

# Schneeschuhtouren: Denn das Gute liegt so nah

Winterferien sind auch zu Hause möglich: Das Gebiet oberhalb von Niederrickenbach NW wird immer mehr zum Mekka für Schneeschuhwanderer.

VON DAVID COULIN

Die Auswahl an Ski- oder Schneeschuhtourenzielen, die erstens mit öffentlichen Verkehrsmitteln leicht erreichbar, zweitens einigermassen schneesicher und drittens auch bei schlechten Wetterverhältnissen machbar sind, ist begrenzt. Eine Möglichkeit ist das Brisenhaus oberhalb Niederrickenbach im Nidwaldnerland. Direkt unter der Talstation der Seilbahn, die von Dallwil im Engelbergertal nach Niederrickenbach führt, hat nämlich die Zentralbahn eine Haltestelle eingerichtet. Und diese Seilbahn führt einen immerhin schon auf 1162 Meter über Meer hinauf, nach Maria-Rickenbach. Dass dieser Ort besonders geweiht und mit einem Kloster beehrt worden ist, ist der Sage gemäss einem Hirtenbuben zu verdanken. Er soll beim Bildersturm im Zuge der Reformationswirren eine spätgotische Madonna gerettet und in einen hohlen Ahornbaum gestellt haben – an der Stelle, wo heute der Altar der Wallfahrtskirche des Benediktinerinnenklosters Maria-Rickenbach steht. Als er später das Standbild der Madonna aus der Baumhöhle heben wollte, tat es keinen Wank. So blieb das Standbild der Madonna auf Maria-Rickenbach, und viele Menschen haben hier seither Trost und Zuversicht gefunden.

So muss es sein: unten grau und oben blau. Ein Schneeschuhwanderer startet von Niederrickenbach aus seine Tour Richtung Brisenhaus.

BILDER DAVID COULIN



und geniessen nun ein Stück feinen Schoggikuchen mit Nidwaldner Nidle.

## Hüttenromantik

«Auch zwischen Weihnachten und Neujahr ist hier immer etwas los», sagt Leo Bachmann, der langjährige Hüttenwart des Brisenhauses. «Meist bringt einer unserer guten Hüttenfreunde einen Christbaum hinauf, und an Silvester finden sich regelmässig Gruppen ein, die den Jahreswechsel in dieser heimeligen Hüttenatmosphäre feiern wollen.»

Wenn der Nebel schlegelnd steht und der Neuschnee sich zu Haufen türmt, ist beim Brisenhaus für Winterfreunde die Endstation. Präsentiert sich das Wetter aber passabel und die Lawinsensituation nicht gar so dramatisch, bahnen sich sofort Dutzende von Skitouristen einzeln, in Paaren oder in Gruppen den Weg hinauf zum Glattigrat. Natürlich kann man das auch mit den Schneeschuhen machen – vorausgesetzt man

## TOUREN IM GEBIET NIEDERRICKENBACH

### Von leicht bis anspruchsvoll

**Ausrüstung:** Schneeschuhe können gemietet werden. Es gelten die gleichen Ausrüstungsregeln wie bei Skitouren: warm, funktionell und wasserdicht. Dazu: feste Winterschuhe und Stöcke.

**Touren und Aufstiegszeiten:** Niederrickenbach–Brisenhaus: 1½ Std., Höhendifferenz 600 m, Klewenalp–Brisenhaus: 1 Std., Höhendifferenz 160 m, Niederrickenbach–Musenalp: 2–3 Std., Höhendifferenz 620 m.

**Schwierigkeitsgrade:** WT=Winter-trekking, Skala von 1 (leicht) bis 6 (anspruchsvolle Alpentour): Brisenhaus, WT 1 (leichte Schneeschuhwanderung), Glattigrat: WT 2 (mittlere Schneeschuhwanderung), Musenalp Westgrat: WT 5 (alpine Schneeschuh-tour), Musenalp Ostaufstieg: WT 3 (anspruchsvolle Schneeschuhwanderung). Achtung: Wo immer möglich bestehende Wege benutzen.

**Hütte:** Brisenhaus (1753 m ü. M.), 60 Plätze. Bewartet über das ganze Jahr

ausser Mai und November bis Mitte Dezember. Tel. 041 628 18 91

**Varianten:** Unterhalb der Alp Horn zweigt ein markierter und gespürter Schneeschuhtrail vom Weg ab. Man kann sich also bei Niederrickenbach auch ohne ein fernes und ehrgeiziges Ziel mit kleinen und doch feinen Rundwanderungen vergnügen.

**Geführte Tour:** Ab Niederrickenbach werden auch vierstündige geführte Schneeschuhwanderungen angeboten. Infos unter [www.maria-rickenbach.ch](http://www.maria-rickenbach.ch)

**Buchhinweis:** Die vorgestellten Routen finden sich zusammen mit rund 60 weiteren Tourenvorschlägen und gegen 200 Varianten im neuen SAC-Schneeschuhtourenführer «Vom Brienz zum Zürichsee» von David Coulin. Routenfotos und Kartenskizzen ergänzen die knapp und informativ gehaltenen Routenangaben in einem handlichen Band zum Mitnehmen. SAC-Verlag 2007, Fr. 44.–, [www.sac-cs.ch](http://www.sac-cs.ch).

ist frustrationsresistent angesichts der Skifahrer, die da an einem vorbei herunterstieben. Wer das nicht ist und trotzdem Lust hat auf eine etwas ausgedehntere Schneeschuhtour, schlägt bei guten Verhältnissen einen andern Weg ein. Ziel ist dann die unscheinbare Erhebung der Musenalp gerade über Niederrickenbach. Im Winter verlieren sich kaum menschliche Spuren auf dem sanften Rücken. Für Skifahrer ist er zu wenig interessant, weil die Abfahrts Höhenmeter fehlen. Umso attraktiver ist die Musenalp aber für Schneeschuhläufer.

## Ein Gefühl der Weite

Bald ist man vom Brisenhaus her oder auch von der Alp Horn bei Niederrickenbach zu den Bärenfällen gelangt. Dort gilt es auf einem kurzen, steilen Waldweg in einigen Kehren eine kleine Rippe zu überwinden, wobei dieses Wegstück mit Ketten gut abgesichert ist. Dann aber ist es vor allem ein Gefühl der Weite, das einen in Beschlag nimmt. Das Knirschen der Schuhe im Schnee geht rhythmisch einher mit dem Atem, während lichte Wälder an einem vorbeiziehen. Eine gute Gelegenheit, um Schnee-



schuhlaufen als etwas Entspannend-Meditatives zu erfahren. Wenn die Gespräche verstummt sind und sich die innere Ruhe von den Fussspitzen bis in die Stirnhöhle ausgebreitet hat, kann ein Gefühl des Glücks aufkommen, das immer mehr Menschen suchen. Oben auf der Musenalp wartet zudem ein Panoramablick, der sich vom Buochserhorn und der Rigi über Pilatus und Stanserhorn bis weit ins Engelbergertal hinein erstreckt.

## Auf schwindligen Höhen

Aber auch wer gerne mit den Schneeschuhen an den Füssen eine alpinistische Herausforderung sucht, ist bei der Musenalp am richtigen Ort. Dann nämlich, wenn man von Niederrickenbach bis zum Bleikigrat ansteigt. Spätestens jetzt, wo man in den Westgrat einsteigen will, wird klar: Gratis ist der nicht zu haben. Es gilt nun, die Verhältnisse abzuschätzen und mit der eigenen Kondition, Alpinierfahrung und Schneeschuhvirtuosität abzugleichen. Denn wenn der Schnee tief ist, sind in der Nordflanke Wühlerqualitäten gefragt. Und nur wer eine gute Spürnase für die Routenwahl beweist, wird mit einer Eisenleiter belohnt, die über die ärgsten Schrofen hinweghilft.

Auch diese Route macht einem kein Skitourengeier streitig. Nur bei absoluten Topverhältnissen können es Skitourer wagen, über die 40 Grad steile und mit Erlengestrüpp durchsetzten Nordflanke zur Musenalp vorzustoßen. So sieht man sich allein mit den Schwindel erregenden Tiefblicken hinunter zum Vierwaldstättersee. Und oben auf dem weiten Plateau der Musenalp findet man das, wonach Schneeschuhwanderer oft vergeblich suchen: Ruhe, Einsamkeit und jede Menge unverspürtes Weiss.



Bilder: Weitere Bilder finden Sie auf [www.zisch.ch/bilder](http://www.zisch.ch/bilder)



Das Brisenhaus NW ist ein idealer Ausgangspunkt für zahlreiche kleinere Schneeschuhtouren.



Routen gibts in fast in alle Richtungen.



Die Gastronomie in Berghütten ist einfach und gut. Und: Nach einem Tag im Schnee ist man für ein warmes Essen dankbar.

# Milder Winter auf Malta und Gozo

Malta im Sommer, das kennen viele. Dass es sich hier auch im Januar gut leben – und Ferien machen – lässt, wissen nur die wenigsten.

VON MATHIAS BORN

Gozo hat ein Problem: Die Insel profitiert nur am Rande vom florierenden Tourismus auf Malta. Klar: Viele Touristen machen einen Abstecher auf die kleine Schwesterinsel, um sich deren Hauptattraktionen anzugucken: Sie besuchen die Ruinen des neolithischen Tempels von Ggantija, der wohl ältesten noch erhaltenen, frei stehenden Tempelanlage überhaupt. Sie gucken sich die Grotte an, in der Odysseus sieben Jahre lang der Nympe Kalypso erlegen sein soll. Und sie fahren hinunter zum «Azure Window», das die Brandung aus dem Stein gespült hat. Was den meisten Gästen auffallen dürfte: Gozo ist grüner als Malta. Die Städte haben noch nicht die halbe Insel überwuchert. Die Strassen sind weniger verstopft. Und die Menschen scheinen es nicht ganz so pressant zu haben wie jene auf der Hauptinsel.

## «Gozo braucht Gäste»

Und trotzdem verdient Gozo kaum an diesen Besuchern. Denn die meisten buchen ihren Ausflug bei einem Reiseanbieter auf Malta. Gegen Abend steigen sie wieder auf die Fähre und kehren auf die Hauptinsel zurück. Und in der Zwischensaison findet kaum jemand den Weg nach Gozo; Malta hat zumindest noch die Konferenzteilnehmer und die Sprachschüler.

«Wir müssen mehr Touristen nach Gozo holen – vor allem in der Zwischensaison», sagt Maryanne Portanier von der Malta Tourism Authority beim Essen in einem Restaurant im Badeort Xlendi. Sie bemerkt den erstaunten Blick. Die Zwischensaison habe durchaus ihren Reiz, sagt sie und streicht das mediterrane Klima hervor: Richtig kalt werde es nie und dass es mehrere Tage in Folge regne, sei selten. Zudem sei es ruhiger als in der Hauptsaison, und die Preise seien markant tiefer. «Ein Besuch in der Zwischensaison ist ideal für alle, die Wärme und Ruhe suchen.»

Es gehe um nicht weniger als um die Zukunft der Insel, fährt sie fort. «Viele Bewohner wandern ab, weil sie keine berufliche Perspektive sehen.» Doch offenbar ist es nicht einfach, Touristen auf eine nur 14 Kilometer lange und halb so breite Insel zu locken, wo wenig los ist und wo die Hauptschenswürdigkeiten locker in einem Tag besichtigt werden können. Der Aufbau von Sprachschulen könne helfen, Gäste länger hierzubehalten, sagt Maryanne Portanier. Und: «Gozo bietet viele Möglichkeiten für Outdooraktivitäten.»

## Ein Geheimtipp

Alexandra und Xavier Hancock wissen, wo man draussen etwas erleben kann. Das umtriebige Paar, sie stammt aus Deutschland, er aus England, bietet Fahr-

radtouren, Wanderungen und Kletterausflüge an und organisiert Tauchexpeditionen. «Diesen Ausblick verpassen die meisten Tagestouristen», sagt Alexandra Hancock auf einer kurzen Velofahrt und lässt ihren Blick über die Küstenlandschaft von Qbajjar mit ihren vielen Salzpflanzen schweifen. Und dort drüben im engen Tälchen, das das Wasser in den Kalkstein gefressen hat, finde jedermann eine passende Kletterroute. «So klein die Insel ist – Gozo hat viel zu bieten», sagt sie. «Und Gozo ist noch ein Geheimtipp.»

## Malta: Der EU-Zwerg

Viel bekannter ist hingegen die grosse Schwester Malta – aber nur im Sommer. Jetzt an diesem Wintertag giest es wie aus Kübeln. «Nein, das ist nicht Malta», sagt die Reiseleiterin Miriam Mercieca. Malta sei eines der regenärmsten Länder weltweit, sagt sie. Und sie zeichnet ein sonniges Bild vom Kleinstaat im Mittelmeer: Sie schwärmt nicht nur vom milden Klima und der mediterranen Küche, sondern auch von der tiefen Kriminalitätsrate und dem guten Gesundheitssystem.

Am nächsten Tag hängen die Wolken noch immer über Valletta, der von der Unesco geschützten «neuen» Hauptstadt mit ihren prunkvollen, mit Erken geschmückten Häusern und ihrer trutzigen Militärarchitektur. Die Mauern und Bastionen waren zentral: Wegen der strategisch wichtigen Lage war das Archipel seit jeher umkämpft. Kaum eine Grossmacht hat es nicht besetzt oder zu besetzen versucht. Napoleon war nur kurz hier: Als die Franzosen die Kirchenschätze zu plündern begannen, riefen die streng katholischen Malteser die Briten

zu Hilfe. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Insel letztmals belagert. 1964 wurde das Land dann unabhängig. Heute ist Malta mit einer halben Million Einwohnern der kleinste EU-Mitgliedsstaat.

## Menschenleere Gassen

Miriam Mercieca führt, bei immer besserem Wetter, über teilweise enge Strassen mit dichtem Verkehr von einer Sehenswürdigkeit zur anderen. Die autofreien und menschenleeren Gässchen der alten Hauptstadt Mdina sind eine willkommene Abwechslung und auch der Besuch der Blauen Grotte, wo die Sonne das Wasser in unwirklichem Blau leuchten lässt, oder die Stopps bei den paar Paradedrängen.

Grossen Eindruck machen die Kirchen, vorab der Dom von Mosta. Dann führt sie zum Höpnek der Reise: in die Tiefen des Hypogäums von Hal Saffieni, einer einzigartigen unterirdischen Tempelanlage, die zwischen 3800 und 2500 vor Christus genutzt worden ist. Allzu schnell geht die geführte Reise zu Ende. Gerne bliebe man etwas länger. Daran ändert auch ein plötzlicher Regenguss nichts. Denn nun ist klar: Das Wetter wechselt hier schnell. Und Wasser ist willkommen.



## MALTA UND GOZO

### Tipps & Infos

**Reise:** Air Malta bietet ab Zürich und Genf Flüge nach Malta an ([www.airmalta.com](http://www.airmalta.com)). Wer Zeit hat und die Strapazen nicht scheut, reist im Land am billigsten per Bus ([www.atp.com.mt](http://www.atp.com.mt) und [www.gozo.gov.mt](http://www.gozo.gov.mt)). Zwischen Malta und Gozo verkehrt eine Fähre ([www.gozochannel.com](http://www.gozochannel.com)).

**Zuherkünfte:** Malta und Gozo bieten ein breites Hotelangebot – von Oberklasshotels wie dem Le Meridien und dem Hilton in St. Julians und dem Kempinsky auf Gozo bis zu einfachen Familienbetrieben. Auf Gozo werden zu Ferienwohnungen umgebaute Bauernhäuser vermietet.

**Gozo:** Nebst dem Outdoor-Anbieter auf Gozo ([www.gozoadventure.com](http://www.gozoadventure.com)) gibt es zahlreiche Tauchschohlen.

**Weitere Informationen:** Fremdenverkehrsamt Malta in Zürich, [www.urlaubmalta.com](http://www.urlaubmalta.com), Telefon 043 816 30 15.



Speziell: Die Salzpflanzen von Qbajjar. Velotouren auf der Insel Gozo sind auch im Winter möglich.

BILD MATHIAS BORN